

AKTUELL

EU-TAXONOMIE FÜR NACHHALTIGE INVESTITIONEN

Bittere Enttäuschung

Joël Adami

Das EU-Parlament nahm am Mittwoch den Vorschlag der EU-Kommission zur Taxonomie an. Damit gelten gewisse Investitionen in Kernkraft oder fossiles Gas nun als nachhaltig.

„Das war die schlimmste Abstimmung, die ich bisher erlebt habe“, sagte Europaabgeordnete Tilly Metz (Déi Gréng) der woxx am Mittwoch. Die Mehrheit der Abgeordneten hatte sich kurz davor für den Vorschlag der Kommission ausgesprochen, bestimmte Investitionen in fossiles Gas und Kernkraft als „nachhaltig“ zu labeln. Bei der Taxonomie geht es um Finanzprodukte - die Entscheidung hat also nicht den heimischen Gasboiler plötzlich grüngewaschen. Neue Kernkraftwerke,

gumentierte in dem Schreiben, das der woxx vorliegt, ukrainisches Gas könne zur Versorgungssicherheit Europas beitragen. Andere ukrainische NGOs, wie „Razom We Stand“, widersprechen dieser Darstellung - die Ukraine bräuchte nach dem Krieg vor allem dezentralisierte, erneuerbare Energiequellen. Aber eigentlich ging es bei der Abstimmung um die Finanzmärkte, nicht um die Ukraine.

„Schwarzer Tag für unsere Klimaziele“

Laut einer Analyse der NGOs WWF und Transport & Environment ist nur eine geringe Anzahl an geplanten Gas- und Kernkraftwerken kompatibel mit den Kriterien der Taxonomie. Das zeigt, wie wenig nachhaltig die vermeintlich „saubere Brückentechnologie“ Erdgas meistens ist.

Alle sechs luxemburgischen Abgeordneten stimmten gegen die Aufnahme von Gas und Kernkraft in die Taxonomie. Unter ihnen auch der CSV-Abgeordnete Christophe Hansen, der den Mittwoch in einer Pressemitteilung als „schwarzen Tag für unsere Klimaziele, für unsere Demokratie und für das Europäische Parlament als Institution“ bezeichnete. Obwohl Atom und Gas nicht „von heute auf morgen“ aus dem Energiemix verschwinden würden, sei die Entscheidung falsch: „Wir missbrauchen nun aber die nachhaltigen Finanzen, um langfristige Nuklear- und Gasinfrastrukturen zu finanzieren. Dies ist ein Dolchstoß für den Ausbau von erneuerbaren Energien und nachhaltigen Projekten.“

Für Tilly Metz gibt es einen Lichtblick: „Es freut mich, dass die Regierungen von Luxemburg und Österreich gegen die delegierte Rechtsakte klagen wollen.“ Laut Aussagen der österreichischen Umweltministerin Leonore Gewessler (Die Grünen) arbeitet man bereits an einer Klage. Sowohl Claude Turmes als auch Joëlle Welfring kündigten an, sich der Klage anzuschließen. Hauptargument ist, dass derart gewichtige Änderungen an der Taxonomie nicht über eine delegierte Rechtsakte hätten passieren dürfen. Die Kommission habe damit ihre Kompetenzen überschritten. Geklagt kann jedoch erst werden, wenn die Taxonomie Anfang 2023 in Kraft tritt.

Worum ging es nochmal genau bei der Taxonomie? Alle woxx-Artikel zum Thema finden sie unter [woxx.eu/taxonomie](https://www.woxx.eu/taxonomie).



Auch die Klimaaktivist*innen von Youth for Climate wehrten sich gegen das Greenwashing von Gas und Kernkraft - im Bild eine Aktion auf der Place Clairefontaine von Ende Juni.

Gaskraftwerke oder Pipelines könnten allerdings etwa in nachhaltige Fonds aufgenommen werden. Das könnte auch für den Luxemburger Finanzplatz, der sich gerne als besonders grün und nachhaltig verkauft, zum Problem werden.

Schon am Vorabend sei ihr klar geworden, dass die Abstimmung vermutlich zugunsten von Gas und Atom ausgehen würde, so Metz gegenüber der woxx. Viele konservative EU-Abgeordnete hätten sich in letzter Minute erst entschieden. „Es gab sicher viele Variablen, weswegen die Abstimmung so ausgefallen ist“, so Metz. Ein Brief des ukrainischen Energieministers Herman Haluschtschenko, der sich darin für die Aufnahme von Gas und Kernkraft in die Taxonomie ausgesprochen hatte, sei für viele wohl entscheidend gewesen. Haluschtschenko, der Vizepräsident des staatlichen Energiekonzerns Energoatom war, ar-

SHORT NEWS

Krieg und Frieden in den Rotondes

(is) - Krieg und Frieden in den Rotondes hat nichts mit einer Buchbesprechung von Leo Tolstois Literaturklassiker zu tun, sondern mit der nächsten Auflage der Debatten-Reihe „public forum“ des Monatsmagazins „forum“: Am kommenden Mittwoch, dem 13. Juli, kommen Armand Back (Journalist), Raymond Becker (Friedensaktivist), Karl Hans Bläsius (Friedensaktivist) und Paul Galles (CSV-Abgeordneter) zusammen, um über Friedensbewegungen und Krieg zu sprechen. Im Mittelpunkt der Diskussion, die vom Historiker Michel Pauly moderiert wird, steht die Devise von Pazifist*innen „Frieden schaffen ohne Waffen“. Die Gäste gehen unter anderem den Fragen nach, inwiefern dieser Satz angesichts der russischen Invasion der Ukraine noch gültig ist und ob dieser militärische Konflikt die Grenzen des Pazifismus aufzeigt. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und findet in deutscher sowie luxemburgischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wer es nicht in die Rotondes schafft, kann das Event über den Youtube-Kanal des „forum“ live mitverfolgen.

CSDD : l'écologie sans le social

(lm) - « Une seule planète » - l'objectif fixé par le Conseil supérieur pour un développement durable (CSDD) est hautement symbolique. Le conseil vient de présenter, ce mercredi, des « propositions aux partis politiques », les exhortant à établir une feuille de route sur 20 ans face à des défis comme la crise climatique, celle de la biodiversité ou encore la « fracture sociale ». Alors que le même CSDD avait jeté un doute sur la pertinence de l'empreinte écologique il y a deux ans ([woxx.eu/foot20](https://www.woxx.eu/foot20)), voici qu'il présente des objectifs sectoriels pour passer de sept planètes à 0,8. Même si l'objectif zéro pour l'énergie et les produits manufacturés est mal étayé par les mesures proposées, l'ambition de tenir compte du CO₂ importé, invisible dans notre bilan climatique, est judicieuse et politiquement courageuse. Comparé aux positions du CSDD de 2020 et 2021 ([woxx.eu/csdd21](https://www.woxx.eu/csdd21)), le document actuel apparaît comme plus conséquent sur le plan environnemental. Sur le plan social par contre, tout tourne autour du régime de pensions, qualifié de « système Ponzi ». Le CSDD voudrait « freiner l'évolution des pensions », afin de rétablir la justice intergénérationnelle et de surcroît réduire la croissance et l'empreinte écologique - des idées douteuses également avancées par le Mouvement écologique (voir p. 8). Quant à la réforme fiscale proposée, elle « oublie », sans surprise, les revenus du capital...

CSL fordert nachhaltigeren Pensionsfonds

(ja) - Die Arbeitnehmer*innenkammer CSL forderte in einer Stellungnahme eine grundlegende Neugestaltung der Investitionsstrategie des „Fonds de compensation“ (FDC). Der FDC verwaltet die luxemburgischen Pensionsgelder und überarbeitet gerade seine Investitionsstrategie für die nächste Fünfjahresperiode. Die Anlagen, die getätigt werden, sind nicht immer nachhaltig. So waren 2021 ungefähr 1,3 Prozent des Fonds in Kohle-Aktien investiert (siehe [woxx-online](https://www.woxx-online) „Willig, aber schwach“). Den Einnahmen des FDC, im Jahr 2020 etwa 1,13 Milliarden Euro, müsse man die Klimaschäden entgegenstellen: Das waren laut Schätzungen des Rechnungshofes zwischen 2016 und 2021 rund 522 Millionen Euro. Die CSL will, dass die Kriterien, nach denen der FDC investiert, viel strenger werden. Der FDC solle sich nicht so sehr am Markt orientieren, sondern eher in die lokale Wirtschaft investieren. Eine Möglichkeit könne sein, bezahlbaren Wohnraum zu finanzieren. Langfristig könne der FDC seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn seine Investitionen dazu beitragen, das globale Klima auf über 1,5° Celsius zu erhöhen, heißt es in der Stellungnahme der CSL.